

gepflegt ist, wollen wir einige Höhepunkte der Entwicklung dieser Kunst in Italien, Spanien und Deutschland kurz berühren. In Italien bezeichnet Benvenuto Cellini die Blütezeit der Edelschmiedekunst im Renaissancezeitalter. Bekannt ist die Uebersetzung seiner Selbstbiographie von Goethe. Die Litteratur über ihn ist mit besonderer Sorgfalt gesammelt, wie sich erwarten läßt. Sie umfaßt immerhin etwa achtzig speziell auf diesen Meister bezügliche wertvolle Nummern, darunter etwa fünfzig verschiedene Ausgaben der Vita und der Trattati. Cellinis Selbstbiographie wurde erst im Jahre 1730 (1728) in Köln (Neapel) zum erstenmal gedruckt, nachdem sie beinahe zwei Jahrhunderte lang nur handschriftlich überliefert worden war. Eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert birgt auch die Feidelsche Bibliothek, einen mäßigen Folianten mit recht deutlicher Schrift. Die Due Trattati, uno intorno alle otto principali arti dell' orificeria, l'altro in materia dell' arte della scoltura wurden bereits 1568 in Florenz gedruckt. Eine zweite Ausgabe erschien erst 1731 ebendasselbst. Beide Ausgaben sind vorhanden, aber auch eine Handschrift der Trattati aus dem 16. Jahrhundert.

In Deutschland erreichte die Goldschmiedekunst ihren Höhepunkt unter Wenzel Jamniger und Anton Eisenhoit. Die Litteratur über diese beiden ist nicht gerade die aller seltenste, erwähnen aber müssen wir die von Jamniger verfaßte »Perspectiva Corporum Regularium«. Das ist eine fleißige Fürweisung, wie die fünf regulierten Körper, davon Platon im Timaeo und Euklides in seinen Elementis schreibt zc durch einen sonderlich neuen und behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiva gebracht. Und dazu eine schöne Anleitung, wie aus denselben fünf Körpern ohne Ende gar viel andere Körper mancherlei Art und Gestalt gemacht und gefunden werden mögen«. Nürnberg 1568. Alle Zeichnungen rühren von Jamniger her und sind von Jost Amman geätzt. Die vier Blätter der Elemente sind von demselben Künstler in Kupfer gestochen. Der Titel deutet bereits zur Genüge die Auffassung und Behandlung des Gegenstandes an. Bücher ähnlicher Art, fast immer auch zum Gebrauch für Goldschmiede bestimmt, erschienen im 16. Jahrhundert in Deutschland in nicht geringer Anzahl. So finden wir beispielsweise in dieser Bibliothek Rodlers Unterweisung der Kunst des Messens mit Zirkel, Nichtsheit und Lineal, wobei auch die Perspektive behandelt wird (gedruckt zu Siemeren auf dem Hunsrück 1531 und zu Frankfurt a. M. 1546); des Frankfurter Goldschmieds und Malers Heinrich Lautensack Unterweisung des Zirkels und Nichtsheits, der Perspectiva und Proportion der Menschen und Koffe (1564); die Perspectiva des Hans Vender zu Nürnberg (1571) und eine kritische Bibliographie der Perspektive mit Auszügen aus den betreffenden Werken gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Fuhrmann im Jahre 1599.

In demselben Jahrhundert, als in Italien Cellini, in Deutschland Jamniger und Eisenhoit blühten, beherrschte in Spanien die Familien der Arphe in drei Geschlechtern die Edelmetallkunst. Der älteste derselben, Enrique, stammte aus Deutschland, wohin auch der Name deutet, der identisch ist mit dem deutschen Namen Harse, der im Mittelalter bei uns ziemlich verbreitet war*) Er vertrat den spätgotischen Stil, sein Sohn Antonio den der Frührenaissance und dessen Sohn Joan, der berühmteste von den dreien, den Stil des klassischen Cinquecento. »Joan hat zwei Bücher hinterlassen, eines über die Kenntnis der Feinheitgrade der Edelmetalle und Edelsteine (»Quilatador de la Plata, Oro, y Piedras.« Valladolid 1572), das andere ist eine Art Grundlegung der Künste, De varia commensuracion para la Esculptura y Arquitectura d. h. über die verschiedenen Proportionen in Bildhauerei

und Baukunst. Die Summa der Lehre ist in Oktaven zusammengesetzt, denen profaische Ausführungen folgen. Es erschien zu Sevilla 1585 und war Don Pedro Giron, dem ersten Herzog von Osuna, gewidmet; wurde mehrmals wieder abgedruckt, im 18. Jahrhundert auch in moderner Verunstaltung herausgegeben, jetzt ist es sehr selten; auf deutschen Bibliotheken hat der Verfasser kein Exemplar gefunden.« So Justi a. a. O. Herr Feidels besitzt vom erstgenannten Werk die Ausgaben von Valladolid 1572, die von Madrid 1598, die von Madrid 1678. Die erste stammt aus dem Britischen Museum, scheint aber keine Dublette gewesen zu sein, da sie nicht im Universal Catalogue of Books on Art (London 1870—77) verzeichnet ist, sie ist von dem französischen Buchbinder Chambolle-Duru in Maroquin gebunden. Die zweite Ausgabe ist von Bedford in Maroquin gebunden, die dritte trägt auf den Einbanddecken das Zeichen und die Aufschrift der Biblioteca de Salva. Von der Varia Commensuracion finden wir die älteste Ausgabe 1585 aus der Vente Destailleur (Paris 1895) stammend, ferner je eine Ausgabe von Madrid 1675 und 1763.

Ueber das Kunstwesen der Goldschmiede und Juweliere birgt diese Bibliothek als besondere Eigentümlichkeit eine Sammlung von mehr als hundert Reglements und Ordonnanzen des 16.—18. Jahrhunderts aus Frankreich, Spanien und Italien. Es sind dies meist Drucke von wenigen Blättern, wie sie z. B. in Paris an den wichtigsten Plätzen angeschlagen wurden, nachdem ihr Inhalt vorher mündlich durch den öffentlichen Ausrufers bekannt gegeben war. Was die Technik der Edelschmiedekunst betrifft, so war von der Perspektive bereits die Rede. Aus älterer Zeit sind eine Reihe allgemein gehaltener Beschreibungen der Stände und Handwerke vorhanden. Diese Sachen sind nicht nur wegen ihrer etwaigen Seltenheit von Interesse. Das älteste Büchlein dieser Art, das unsere Sammlung aufweist, ist die Beschreibung aller Stände auf Erden von Hans Sachs, gedruckt zu Frankfurt a. M. 1568 (Verlag von Feyerabend). Die zweite Ausgabe, gedruckt zu Frankfurt a. M. 1574 (Verlag von Feyerabend) ist auch vorhanden; sie scheint noch seltener zu sein als die erste. Im selben Jahre wie diese erschien ebenfalls im Verlage von Feyerabend ein ähnliches Buch von Hartm. Schopperus, Panoplia omnium illiberalium mechanicarum aut sedentiarum artium genera continens. Diese drei Bücher sind mit einer großen Anzahl Holzschnitte von Jost Amman ausgestattet. Ebenfalls in Frankfurt gedruckt ist die deutsche Uebersetzung der bereits viel größer angelegten, von Tommaso Garzoni verfaßten »Piazza universale, das ist Allgemeiner Schauplay, Markt und Zusammenkunft aller Professionen, Künste, Geschäften, Händeln und Handwerken«. Wir finden davon eine Folioausgabe von 1619 und eine Quartoausgabe von 1659, aber auch die italienische Ausgabe vom Jahre 1610. Hieran schließt sich noch Christoph Weigels Abbildung der Gemein-nützlichen Haupt-Stände, Regensburg 1698. Die Kupfer dieses Werkes sind zum großen Teil nach Vorlagen in den Menschelyke Beezigheeden Na Orde van het A B C (Haarlem 1695) gestochen, wenn nicht etwa beide Werke eine gemeinsame Vorlage hatten.

In viel engerem Sinne gehören in diese Kategorie die sogenannten Kunstbücher, Anleitungen vermittelt Abbildungen, welche als Vorlagen für die Darstellung der verschiedensten Gegenstände dienen sollten. Das Kunstbüchlein von Heinrich Bogtherr (Straßburg 1538) ist das älteste unserer Sammlung, wenn man dem Titel glauben darf, das älteste seiner Art. Die Holzschnitte geben Köpfe mit verschiedenen Trachten, Hände und Füße in ganz vorzüglich charakteristischer Haltung und Ausführung, Schutzwaffen, Architekturteile zc. Zeitlich folgt ein in keiner Bibliographie und keinem Katalog zu findendes

*) Vgl. über die Arphe: Justi in Zeitschrift f. Christl. Kunst 1894.